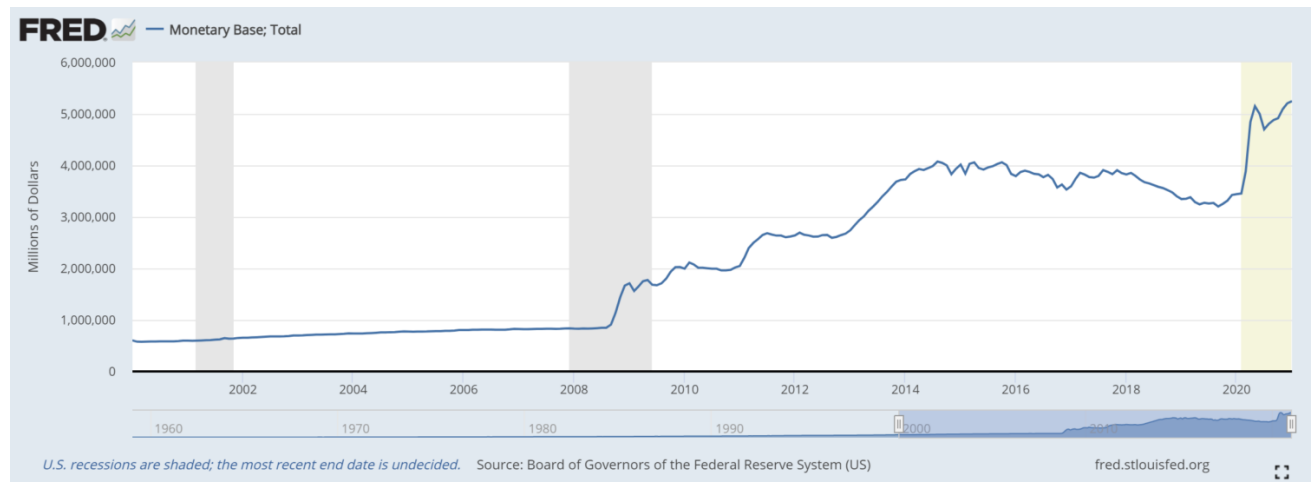


Steht Inflation oder Deflation an? (Teil 1/2)

17.03.2021 | [Dr. Keith Weiner](#)

Gemäß des Maßstabs M0 der Geldmenge fand zwischen Februar 2020 und Januar diesen Jahres eine Zunahme um 52% statt. Hier eine Grafik der Geldmenge M0 bis ins Jahr 2000 zurück:



Hier. Beweise für die kommende Hyperinflation. Es brauchte Jahrhunderte, um eine Geldbasis von 3,4 Billionen Dollar zu erreichen und weniger als ein Jahr, um diese um mehr als die Hälfte zu erhöhen. QED. Das ist alles, was Sie wissen müssen! Zumindest sagen das diejenigen, die sich sicher sind, dass die Preise in die Höhe schießen werden. Und natürlich sagen diejenigen auch, dass Sie Gold kaufen sollten, weil dessen Preis ebenfalls in die Höhe schießen wird.

Auf der anderen Seite argumentieren die Mitläufer und Verfechter der Zentralbank und Defizitausgaben, dass die aktuelle Geld- und Fiskalpolitik nicht falsch ist. Paul Krugman behauptet in dieser Debatte, dass Bidens Rettungspaket über 1,9 Milliarden Dollar nicht sonderlich viel Inflation verursachen wird.

Eine Umfrage der Bank of America scheint dies zu bestätigen. Insgesamt 64% der Leute planen, Schulden abzubezahlen, die 1.400 Dollar zu sparen oder zu investieren. Die Reichen werden nichts erhalten, also zeigt diese Reaktion, dass die Mittelklasse nicht plant, dieses Geschenk leichtfertig auszugeben. Eine hässliche Tatsache ist, dass der Ölpreis auf 65 Dollar gestiegen ist. Und der Zwilling der Inflation sind steigende Zinsen. Die Rendite der 10-Jahresstaatsanleihe ist auf 1,6% gestiegen. Argumentieren diese Datenpunkte nicht für eine beschleunigende Inflation?

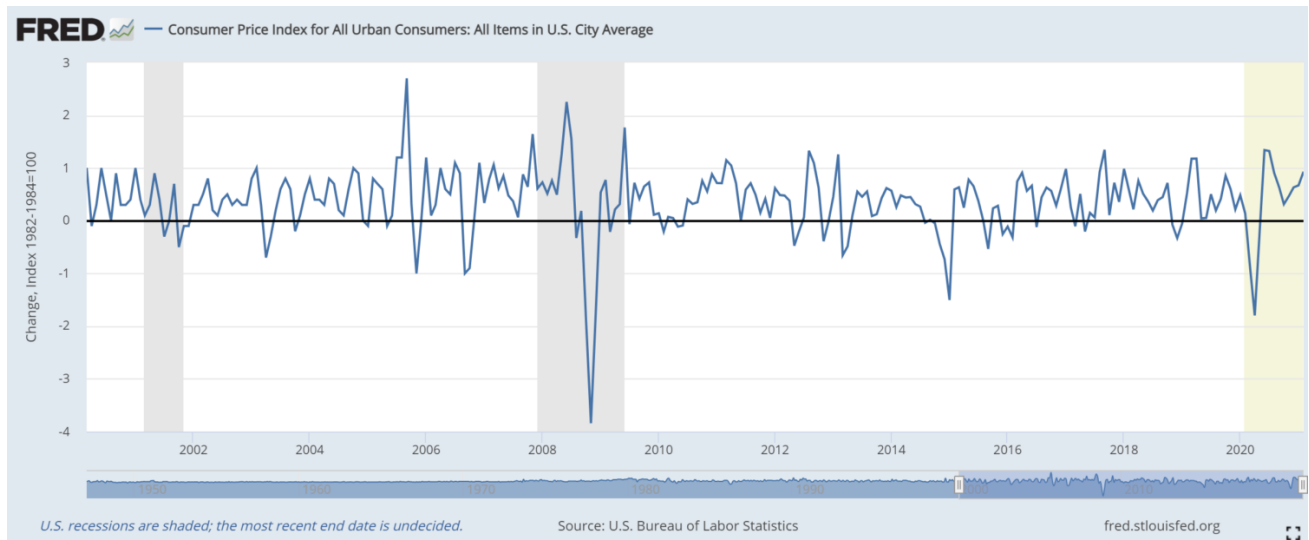
Zeitgleich bewerben die meisten Autowerbesitzer 0% Zinsen für fünf- bis sechsjährige Kredite. Das ist nicht nur ein Datenpunkt für niedrigere Zinsen, sondern auch für nachgiebige Preise. Der Preis des Autos mag nicht viel weniger sein, doch die Subvention, die zusätzliche tausende Dollar je Auto wert sind.

Ein offenkundiger Trugschluss

Krugman argumentiert, dass es nicht stimulierend ist, arbeitslosen Menschen kostenloses Geld zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet mit Hinsicht auf seine Wirtschaftstheorie nicht-inflationär. Seine Begründung ist hier, dass es einfach das Einkommen ersetzen würde, das die Leute ansonsten erhalten hätten, wären sie angestellt gewesen. Und somit verschafft es ihnen keine zusätzliche Kaufkraft.

Der Trugschluss ist so offensichtlich, dass wohl ein Achtklässler ihn durchschauen könnte. Als diese Leute arbeiteten, produzierten sie Waren und Dienstleistungen. Nun wird ihnen dasselbe gezahlt, doch sie produzieren nichts. Die Schecks erhöhen also die Nachfrage, doch der Lockdown reduziert wiederum das Angebot. Wenn das Angebot fällt, die Nachfrage jedoch dieselbe bleibt, würden wir wohl höhere Preise erwarten. Das können wir bei bestimmten Waren beobachten. Der Consumer Price Index ist in den letzten Monaten gestiegen. Doch betrachten Sie diesen Chart, der bis März 2020 zurückreicht, und die

Veränderung auf jährlicher Basis im CPI zeigt.



Diese Daten umfassen den letzten Monat. Die Inflationszahl ist nicht außerhalb der Spanne, trotz atemberaubenden Anstieg der Geldbasis. Jedes Argument für extreme Inflation wird essentiell sagen müssen "Ja, doch sie kommt."

Tut sie das? Bevor wir uns damit befassen, ermutigen wir unsere Leserschaft dazu, an die vorherigen Zeiten zu denken, als das Kommentariat während langen Zeiträumen fallender Zinsen aufgeregt war; das sagt uns, dass eine große Inflation bevorsteht. Ebenfalls hören wir oft, vor allem in der alternativen Investmentgemeinschaft, dass die offiziellen CPI-Maßstäbe eine Lüge sind. Sie sind keine Lüge, sondern etwas anderes.

Einige debattieren, welche Waren im Warenkorb sein sollten, der von der CPI gemessen wird. Und welches Produkt obsolet ist und ersetzt werden sollte. Diese Streitigkeiten sind das unausweichliche Resultat der zum Index zugehörigen Verwirrung. Der CPI verletzt ein arithmetisches Gesetz, das wir alle in der vierten Klasse gelernt haben: Man kann Äpfeln keine Orangen hinzufügen.

Der CPI fügt sie nicht nur hinzu, sondern berechnet den Durchschnitt. Ein Durchschnitt zweier Zahlen ist $(A+B) : 2$. Also wird es natürlich niemals eine Einigung darüber geben, welche Waren beinhaltet werden oder eine ordnungsgemäße Gewichtung. Und somit auch, welcher Inflationswert richtig ist. Doch eine Sache sollte klar sein. Einen massiven Wertverlust des Dollar kann man nicht verschleiern, indem man im Warenkorb des CPI eine Verbraucherware gegen eine andere austauscht.

Preise & Zinsen

Wir haben oft über die Tatsache geschrieben, dass sich Preise gemeinsam mit Zinsen entwickeln. Die Beziehung ist keine reine Korrelation. Sie ist kausal. Wenn Zinsen fallen, senkt dies die Kreditkosten. Zu jedem Zeitpunkt gibt es viele Unternehmen, die in Betracht ziehen, Kredite aufzunehmen, um zu expandieren. Oder um Ausrüstung zu erwerben, um Arbeitskraft zu ersetzen. Doch mit den aktuellen Zinsen funktioniert das nicht. Was passiert, wenn die Zinsen fallen?

Ihr Geschäft wird kreditfähig. Also nehmen sie Kredite auf, um die Produktion zu erhöhen. Dies übt Abwärtsdruck auf die Preise aus. Denken Sie daran, was geschieht, wenn das Angebot an Hamburgern zunimmt, während die Nachfrage gleich bleibt. Der Preis eines Hamburger sinkt.

Fallende Zinsen waren seit 1981 Trend. Doch davor hatten wir steigende Zinsen. Während dieser Zeitspanne steigender Zinsen fanden Produzenten, die Kredite planten, um Ausrüstung zu ersetzen, heraus, dass dies mit neuen, höheren Zinsen nicht funktionierte. Doch was gut funktionierte, war Kreditaufnahme, um Rohmaterialien zu erwerben. Und eine Kreditaufnahme, um laufende Arbeiten zu finanzieren, ein Puffer teilweise fertiger Waren zwischen den einzelnen Schritten des Produktionsprozesses.

In einer Zeit steigender Zinsen und Preise macht man mehr Gewinn, je länger der Zeitraum zwischen Kauf

der Rohmaterialien und Verkauf der fertigen Güter ist. Demnach gibt es einen Anreiz darauf, mehr Kredite aufzunehmen, um mehr Materialien ins Lagerhaus zu schaffen. Dies beschreibt das derzeitige Umfeld definitiv nicht. Heutzutage drücken geldpolitische Kräfte die Preise nach unten. Doch es gibt auch drei andere Kräfte, die Preise nach oben drücken: Regulatorische, fiskalpolitische und gesellschaftliche Kräfte.

Preise & Nutzlose Zutaten

Wir haben bereits einige Artikel über das mandatierte Hinzufügen nutzloser Zutaten geschrieben. Das ist, wenn Regierungen beispielsweise Ölförderung dazu zwingen, Ethanol oder MTBE hinzuzufügen. Diese Zusätze drücken den Benzinpreis nach oben. Erdgas ist ein Rohstoff mit geringer Margin und eine Kostenzunahme je Einheit sorgt für eine Preiszunahme für den Verbraucher.

Nutzlose Zutaten werden überall in der Wirtschaft mandatiert: Nachverfolgung der Lieferketten, behindertengerechte Toiletten, Kalorienangaben auf Restaurantkarten, Mindestgehalt und andere Arbeitsgesetze, Airbags in Autos, etc. Einige dieser Dinge mögen zwar gut sein und von freien Akteuren an einem freien Markt gewählt worden zu sein. Doch der Kernpunkt bleibt bestehen. Dies sind Kosten, die den Verbrauchern überhaupt nichts bringen. Die meisten Leute wissen überhaupt nicht von ihnen. Sie sagen nur: "Wow, der Benzinpreis ist wieder gestiegen."

Preise & Fiskalpolitik

Fiskalpolitik funktioniert ähnlich. Sie fügt Kosten hinzu, und drückt die Preise somit nach oben, doch nur wenige Leute sind sich dessen bewusst. Erst kürzlich gab es beispielsweise eine Erhöhung der Benzinsteuern in Kalifornien. Wir dachten, dass die Leute, sobald sie die Steuererhöhung vergessen haben, den steigenden Benzinpreis als Teil der Inflation ansehen würden.

Keine Diskussion über die Kräfte, die Preise erhöhen, wäre ohne die Erwähnung einer absichtlichen Reduktion des Angebots basierend auf gesellschaftlichen Sorgen vollständig. Wir beziehen uns hier auf die Regierungsreaktion auf COVID. Wenn wir nur einen Blick auf die Fleischindustrie werfen, so reduzierten Fabrikschließungen das Angebot an Fleisch im letzten Jahr. Da die Nachfrage nach Lebensmitteln relativ unelastisch ist, müsste der Preis dramatisch steigen, um den marginalen Verbraucher dazu zu zwingen, weniger Fleisch zu essen.

Wir realisieren, dass der Mainstream alle Ursachen für steigende Preise in ihrer Definition von Inflation umfasst. Doch ungeachtet der verwendeten Worte unterscheiden wir diese nicht-monetären Kräfte, die Preise nach oben drücken, mit den monetären Kräften, die sie nach unten befördern. Diese Unterscheidung ist wichtig, vor allem, wenn man prognostizieren möchte, was als nächsten ansteht.

Grund dafür ist die Tatsache, dass monetäre Kräfte nicht nur dafür sorgen, dass sich die Preise bewegen; die resultierende Preisentwicklung liefert Feedback an diese monetäre Kraft. Es ist eine positive Feedbackschleife. Sie verläuft tendenziell eine lange Zeit in dieselbe Richtung. Im Kontrast dazu sind nicht-monetäre Kräfte einmalige Ereignisse, die einmalige Preisanpassungen verursachen. Eine Benzinsteuерerhöhung um 0,25 USD sorgt für einen Preisanstieg von 0,25 USD und hat keine weiteren Effekte. "Ja", werden einige sagen, "doch die Zinsen sind gestiegen."

Lesen Sie weiter: [Teil 2](#) ...

© Keith Weiner
[Monetary Metals](#)

Der Artikel wurde am 15. März 2021 auf www.monetary-metals.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/487084--Steht-Inflation-oder-Deflation-an-Teil-1~2.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).